

Schwerin

Leserforum

Verschobene Wertevorstellung

zu: Nachwuchssorgen im Handwerk
 Dass immer weniger Jugendliche einen handwerklichen Beruf ergreifen wollen, ist eine Folge der falschen und fehlenden Wertschätzung der Berufe durch die Elternhäuser. Mein Kind soll etwas „Besseres“ werden und nicht im Blaumann arbeiten. Und so werden Kinder auf die Gymnasien gequält und studieren dann „irgendwas mit Medien“ oder BWL, obwohl sie gar nicht wissen, was sie damit eigentlich anfangen wollen. Hauptsache, kein Arbeiter sein. Die Wertvorstellungen in der Gesellschaft stimmen nicht mehr, wenn man daran gemessen wird, ob man Nadelstreifen trägt oder Blaumann. *K.-H. Fehrmann*

Empört über gefällte Fichten

zu: Empörung über Baumfällungen
 Die Bewohner des Seniorenzentrums in der Johannes-R.-Becher-Straße hatten Trauer, Zorn und Enttäuschung gleichermaßen zu bewältigen. Sie konnten zusehen, wie zwei prächtige Fichten abgeholzt wurden. Sie waren so schön gewachsen. Sie standen frei am Rande einer Wiese. Die glatten, dicken, makellosen Stämme wurden in drei Meter lange Stücke geschnitten und aufgeladen. Wer freut sich wohl über das kostbare Schnittholz? Einen Mitarbeiter befragt, erfuhr man: Seit dem Unfall im Schlossgarten werden Bäume untersucht. Die Fichten seien morsch gewesen. Daran darf auch ein Laie zweifeln.
Drei Anwohnerinnen



Kleine Ärzte erforschen den Körper

GROSSER DREESCH Mit Stethoskopen in den Ohren erforschten die Kinder der Awo-Kita Regenbogen den menschlichen Körper. Etwa 700 Kinder verschiedener Träger nahmen am Aktionstag „Forschen rund um den Körper“ teil. Pädagogische Fachkräfte bereiteten an mehreren Stationen spannende kleine Experimente vor, mit denen der Nachwuchs sich spielerisch mit dem Thema auseinandersetzen konnte. Auch das Netzwerk „Haus der kleinen Forscher“ war in den Tag im Jugend- und Freizeitzentrum BusStop eingebunden. *seku*

Übers Wasser durch die Zeit

Auf dem Pfaffenteich-Kreuzer führt Hartmut Völtz Schweriner durch die Geschichte und Architektur der Landeshauptstadt



1 STUNDE MIT...

Von Amelie Uding

SHELFSTADT „Willkommen zur ersten Stadtführung mit dem Pfaffenteich-Kreuzer“, begrüßt Stadtführer Hartmut Völtz die Fahrgäste. 15 Senioren einer Gruppe an der Volkshochschule haben es sich drinnen auf den Sitzplätzen bequem gemacht. Es ist dreiviertel drei, als die Petermännchen-Fähre vom Anleger in der Alexandrinestraße ablegt. „Das Petermännchen ist der Geist im Schweriner Schloss“, erklärt Völtz, während sich die Fähre am Ufer des Pfaffenteichs entlang bewegt. Vorbei an bekannten Baudenkmalern wie den Niederländischen Hof, das Großherzogliche Amt und das Stadtbad. Zu jedem Gebäude weiß Völtz als gebürtiger Schweriner eine Ge-

schichte zu erzählen. Früher war er als Baugewerbelehrer tätig. Und seit seinem Eintritt in die Rente 2008 bietet der 72-Jährige Stadtführungen an.

Gespannt hören ihm die Senioren der VHS zu. „Der Pfaffenteich war Mühlen- und Teil der Stadtbefestigung bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts“, erklärt Völtz ihnen. Als sie das Nordufer erreichen, streckt er den Arm raus und zeigt aus dem Pensler hinaus: „Und wenn Sie sich jetzt umdrehen und aus dem Fenster schauen, können Sie das Elektrizitätswerk sehen“, sagt er. Neugierig blicken sich die Fahrgäste um und schauen aus dem Fenster raus. Es sei das erste Elektrizitätswerk in Schwerin gewesen. Mit der Umstellung auf Wechselstrom wurde der Betrieb allerdings im Jahr 1967 eingestellt. Seitdem ist das Werk ein technisches Denkmal und die Außenspielfläche des Mecklenburgischen

Staatstheaters.“

Reinhard Wendorf hört ihm gespannt zu. Der 66-Jährige ist seit einem Jahr in der VHS-Seniorengruppe. „Es ist wirklich interessant, was er zu erzählen hat“, sagt er. „Ich wusste zum Beispiel nicht, dass das ehemalige Ständeamt eines der ersten Häuser am Pfaffenteich war.“

Die Fähre passiert derweil die Kuetemeyersche Stiftung, das Gymnasium Fridericianum und die Klücken-Stiftung, bevor sie wieder am Anleger vor dem Arsenal hält. Es ist viertel vier. Die Fahrt dauerte insgesamt eine halbe Stunde. „Können wir noch eine Runde drehen?“, fragt jemand aus der Runde. Aus Sicht des Fährmanns kein Problem. Erneut wird die Fähre gestartet. Und diesmal stimmt Völtz ein Lied an. Die heimliche Nationalhymne von Mecklenburg-Vorpommern, wie er selbst sagt: „Dat Lied von Herrn Pastor sien Kauh“. Einige Gäste stimmen

bei einigen Strophen mit ein.

Eine halbe Stunde später befindet sich die Fähre erneut am Anleger vorm Arsenal. Diesmal müssen die Senioren jedoch aussteigen. So auch Ute Breitsprecher. Die Gruppenleiterin ist begeistert von der Idee. „Einige können nicht mehr so gut laufen. Da bietet sich diese Rundfahrt an.“

Die Idee dafür kam Hart-

mut Völtz in diesem Frühjahr. Durch die Rundfahrt auf dem Pfaffenteich erhofft er sich, dass der Betrieb des Kreuzers aufrecht erhalten wird. „Der gehört einfach zum Stadtbild“, sagt er. Und das Konzept stoße auf großes Interesse. Er hätte bereits die ersten Anfragen für Rundfahrten im kommenden Jahr bekommen. Völtz: „Die Idee ist aufgegangen.“



Während der Fahrt auf dem Pfaffenteich erläutert Hartmut Völtz den Gästen die Architektur der Gebäude drumherum. *foto: upivo*

Speed-Dating mit Unternehmern

WERDERVORSTADT „Schule trifft Wirtschaft“ – Unter diesem Motto lud der Unternehmerverband Norddeutschland Mecklenburg Schwerin in Kooperation mit dem Arbeitskreis „Schule Wirtschaft“ Schüler der 8. und 9. Klasse zum direkten Dialog mit Unternehmern auf der Region ein. Die Pilot-Veranstaltung fand in den Räumen der VR-Bank in der Robert-Koch-Straße statt. Die 40 Schüler aus der Ecolea Schule, Neumühler Schule und Bankower Schule trafen auf Mitarbeiter des Nahverkehrs Schwerin, des Schweriner Aus- und Weiterbildungszentrums SAZ, der Leukhard Schaltanlagen Systemtechnik, von Alba Nord, der Firma SWS Schulen, der VR-Bank Schwerin und der Firma

Ernst Dello. Das besondere an der Veranstaltung: Die Schüler wurden zu Beginn in kleine Gruppen auf die Unternehmen verteilt und wechselten im Zehn-Minuten-Takt die Stände, so dass

„Viele wissen nicht, was man in Schwerin alles für Perspektiven hat.“

Thomas Tweer
 Unternehmerverband

sie am Ende garantiert jedes Unternehmen kennen gelernt haben. Auf diese Weise konnten sie sich intensiv mit den Unternehmern und Auszubildenden über die verschiedenen Möglichkeiten einer Ausbildung informieren.

„Ich glaube, in diesem kleinen Format haben die Schüler die Möglichkeit, sich intensiv zu informieren“, sagte Jens-Peter Trulsen von der Firma Hans Bode. „Es gibt ja viele Jobmessen hier, das sind riesengroße Veranstaltungen. Hier haben sie im kleinen Kreis die Möglichkeit, sich direkt, auch mit Auszubildenden, auszutauschen.“ Thomas Tweer vom Diakoniewerk Neues Ufer und Regionalleiter Schwerin des Unternehmerverbandes: „Unser Anliegen ist, die vielfältigen Möglichkeiten in Schwerin darzustellen. Viele wissen nicht, was man in Schwerin alles für Perspektiven hat und das ist die Idee in enger Kooperation mit dem Arbeitskreis Schule Wirtschaft.“

Ausstellung zeigt Mensch und Natur als Einheit

SHELFSTADT Alle reden von Umweltschutz, aber was kann tatsächlich getan werden? Mit dieser Frage setzen sich die Künstlerinnen Eva Annemann aus Schleswig-Holstein und Angela Preusz aus Mecklenburg-Vorpommern in der neuen Ausstellung im Schleswig-Holstein-Haus auseinander. Diese ist gestern eröffnet worden. Sie widmet sich dem Thema „Ressourcen“ und ihren inneren und äußeren Aspekten. In „Lahool“ setzt sich Annemann mit Lebenskonzepten, Konsumverhalten, Schonung der Umweltressourcen sowie dem respektvollen Umgang mit Mensch und Tier auseinander. Angela Preusz widmet sich dem Trinkwasser. Die ausgestellten Zeichnungen und Stillleben thematisieren Mensch und Natur im Kontext.

Traueranzeigen

In tiefer Trauer und ehrendem Gedenken nehmen wir Abschied von unserem radiologischen Chefarzt

Priv.-Doz. Dr. med. habil.

Roger Eibel

In ihm verlieren wir nicht nur einen fachlich herausragenden Radiologen und gütigen Chef, sondern auch einen vorbildhaften Menschen und guten Freund, dessen Andenken weit über den irdischen Tod hinaus Bestand haben wird.

Unsere Gedanken sind in diesen schweren Stunden bei Familie Eibel.

Die Mitarbeiter und Kollegen des Instituts für Radiologie, Kinder- und Neuroradiologie